

und machte dadurch die ganze Angelegenheit noch geheimnisvoller. Findige Reporter entdeckten, daß Barrymores Familienname Blythe war. Das ganze kunstinteressierte Amerika horchte auf und folgte gespannt dieser Affäre. Doch Barrymore als vollendeter Gentleman stellte seiner Verlobten die Gewissensfrage und verlangte von ihr blindlings Vertrauen. Trotz des großen Mißtrauens ihrer Eltern ließ sich die schöne Dolores nicht in ihrem Glauben an ihren John erschüttern, und siehe da — — — es stellte sich heraus, daß John Blythe, bekannt unter dem Künstlernamen „John Barrymore“, von seiner ersten Frau rechtsgültig geschieden wurde. — —

In Amerika war es meistens so, daß die Filmfrauen ihren Männern reichlich viel Nüsse zu knacken aufgaben. Bei uns in Deutschland dürfte nach manchen Vorgängen das Gegenteil der Fall sein. Unsere jungen Filmschauspielerinnen, besonders die gleißenden Filmkometen, glaubten, daß das Heiraten verboten würde und heirateten, trotzdem sie mit ihren jungen Jahren noch das ganze Leben vor sich hatten. Nichts lag näher, als daß sie versuchten — zum Teil sogar mit Erfolg —, ihre Männer in der Filmindustrie unterzubringen. Nur Herr Richard Helm, geb. Weißbach, versuchte vergebens, sich von der Jupitersonne rühmlichst bestrahlen zu lassen. Alle seine Filmpläne wollten ihm hier, in Deutschland, nicht glücken. So zog er nach einem neuen gelobten Filmland aus und landete auch glücklich in Amerika, um hier die Amerikaner von sich zu überzeugen. Er suchte dort die Büros der größten Filmgesellschaften auf, stellte sich dort als Mann von Brigitte Helm vor (also „Herr Helm“) und zeigte mit geheimnisvoller Miene Filmstreifen seiner Frau. Er gestattete sogar den Amerikanern, Frau Helm zu engagieren, aber nur unter der Bedingung, wenn er die Regie dieses Films bekäme. Abgesehen davon, daß Herr Weißbach sich selber genügend charakterisiert hat, indem er sich als Mann seiner Frau vorstellte, dürfte das ihm drüben gezeigte Desinteressement beweisen, daß die Film-Amerikaner größeren geschäftlichen Takt als er besaßen und infolgedessen von seinem merkwürdigen Anerbieten keine Notiz nahmen. — —

Der aus dem Matterhorn-Film bekannt gewordene Filmschauspieler Peter Voß hatte unlängst ein amüsanter Renkontre. Peter Voß ging vor einigen Tagen im Schöneberger Stadtpark spazieren und sah, wie der Wächter dieses Parks auf ein weinendes kleines Kind wütend einsprach. Voß blieb stehen und beobachtete aufmerksam diese Szene. Der Beamte, dem wohl die Anwesenheit von Voß unangenehm war, wurde auch ausfallend zu Voß und hieß ihn barsch weitergehen. Doch Voß ignorierte dessen Aufforderung und sagte nur: „Wenn Sie wüßten, wer ich bin!“ Der Wächter horchte auf, legte die Hand an die Mütze, nahm eine stramme Haltung an und sagte untertänigst: „Verzeihung, Königliche Hoheit!“ Voß drohte mit Fingerchen, geruhte huldvollst zwei Finger an den Hut zu legen und sagte: „Daß mir so etwas nicht wieder vorkommt!“ — —

Pola Negri hat sich nunmehr ganz fest entschlossen, Amerika den Rücken zu kehren und ihre gesamte Besetzung in Beverly Hills mit allem Inventar verkauft. Bekanntlich besitzt sie ein Schloß in der Nähe von Paris, in Seraincourt, das sie im Augenblick mit ihrem Gatten, dem Prinzen Mdivani, bewohnt. Sie hat in Frankreich eine Filmgesellschaft gegründet und beabsichtigt, ihre Filmtätigkeit in Europa wieder aufzunehmen.

